

Sie ist Garant für hohes Niveau und sorgfältige Kuratierung: Ute Pinter ist seit 16 Jahren Chefin des impuls-Festivals. Morgen beginnt in Graz die 8. Ausgabe.

Von Andreas Stangl

Gegründet wurde das impuls-Festival vor einem Vierteljahrhundert von Beat Furrer und Ernst Kovacic, die beide heute noch Teil des künstlerischen Leitungsteams sind. Von Anfang an als Partner dabei war die Kunstuniversität Graz. Motor und Herz des in dieser Dimension mit der Kombination aus Musikfestival, Akademie und Kompositionswettbewerb in Österreich einzigartigen Festivals für zeitgenössische Musik ist Ute Pinter.

Seit 2007 leitet die in Wien lebende Leobenerin impuls als Generalsekretärin. Sie hat das Festival zu dem gemacht, was es heute ist. Als Sommerakademie 1998 mit bescheidenen 50 Teilnehmern „als kleines Juwel“ (Pinter) gestartet, fand es zwei Jahrzehnte lang im Februar statt, bevor die Veranstaltungen Corona-bedingt in den Sommer wanderten. 2025 soll impuls wieder im Winter stattfinden, aber heuer startet man morgen, also noch einmal in der warmen Jahreszeit.

Das Angebot ist überwältigend. Nicht weniger als 170 Werke des 20. und 21. Jahrhunderts werden an den verschiedensten Orten in Graz bis 4. August zu hören sein, über ein Drittel davon sind Uraufführungen. Dazu gibt es ein reichhaltiges Angebot an Lectures, Künstlergesprächen, Workshops und Diskussionen rund um das Thema zeitgenössische Musik. Besonders freut sich Pinter über die steigende Anzahl von Frauen bei dem Festival. So konnte sie diesmal renommierte Komponistinnen wie Katharina Rosenberger oder Fran-



Mit riesiger Leidenschaft im Dienste der Neuen Musik: Ute Pinter
MATTHIAS WAGLER

Dynamischer Motor für Neue Musik

Zum Festival

8. impuls-Festival von 23. Juli bis 3. August in Graz. Musik- und Diskursprogramm, zeitgenössische Musik, präsentiert in unterschiedlichen Formaten, inszenierte und installative Konzerte oder Late Nights an vielen Locations in Graz. www.impuls.cc

cesca Verunelli als Tutoren gewinnen. „Das war gar nicht leicht, die sind sehr beschäftigt, weil Komponistinnen derzeit häufig angefragt sind.“ Insgesamt ist ein Drittel aller am Festival teilnehmenden Komponisten Frauen: „Etwas verschiebt sich in der Gesellschaft“, ist Pinter überzeugt.

Ihre Festival-Philosophie ist einerseits die sorgfältige Kuratierung und das Halten eines hohen Niveaus: „Wir sagen nicht ‚anything goes‘. Es gilt natürlich auch, Tendenzen abzubilden und widerzuspiegeln, die aktuell im Diskurs sind. Dazu muss man Tutorinnen und Tutoren finden, die diese

Zur Person

Ute Pinter, geboren 1966 in Leoben. Studierte Kunstgeschichte und Germanistik in Graz, Kulturmanagement in Linz und Salzburg. Betreut seit 1999 die Grazer Reihe „open music“, seit 2007 Generalsekretärin von „impuls“.

auch entsprechend reflektieren und nicht nur auf einen Zug aufspringen. Leute wie der französische Komponist François Sarhan beispielsweise, der optimal mit unseren jungen Ensembles auch in intermedialer, interdisziplinärer Richtung arbeitet und auch selbst dafür steht.“

Auf der anderen Seite bemüht sich Pinter um eine gewisse Annäherung an das breite Publikum. Als Beispiel nennt sie die „MinutenKonzerte“ die auch in den Jahren zwischen den Akademien stattfinden und die sich inzwischen beim Publikum auch außerhalb von Graz etabliert haben: „Das ist immer sehr beglückend gewesen, weil man sehr nahe an den Menschen ist und weil die Galerien als Rahmen einen wunderbaren Mehrwert bieten.“

Ähnlich wie die MinutenKonzerte, die heuer am 29. Juli in acht Grazer Galerien zu erleben sein werden, betreibt Pinter weitere Programme abseits des nur alle zwei Jahre abgehaltenen Festivals. Dazu gehört das Literaturaffine Jungkomponisten-Labor „Text im Klang“, das im Herbst nächsten Jahres zum sechsten Mal stattfinden wird. Als ob das alles für sie und ihre einzige Mitarbeiterin nicht schon genug wäre, betreibt Pinter auch noch die ganzjährige Neue-Musik-Konzertreihe „open music“ bei den Minoriten. Ans Aufhören denkt sie keinesfalls: „Es ist im Grunde meine Leidenschaft. Es ist schon sehr herausfordernd, aber wenn mich 300 Künstlerinnen umspielen und mir eine Freude bereiten, dann denke ich wieder, dass es mir Spaß macht. Das gibt Kraft noch für viele Jahre.“

Kleine Zeitung